

Tauchen mit Erkenntnisgewinn

Was machen Botaniker, wenn sie auf ihren Ausflügen an die Ufer von Gewässern gelangen, die schon auf den ersten Blick verraten, dass sie mit den interessantesten Pflanzen bewachsen sind? Und dies auch unterhalb der Tiefe, die man mit Gummi- oder bestenfalls Wathosen (die man meist ja nicht an hat) und mit einem bis zur Schulter ins Wasser getauchten Arm erreichen kann? Man sinn't auf Abhilfe: ein Krautanker, ein Boot oder – wie wär's mit Tauchen? Nicht immer sind jedoch Biologen Taucher und nicht immer Taucher Biologen. Aber wenn den einen das andere interessiert, dann ergibt sich Tauchen mit Erkenntnisgewinn: Der Biologe bekommt seine Pflanzen und der Taucher die Bezeichnung all dessen, was er auf seinen Tauchgängen vor Augen hat.

Im Kulkwitzer See klappt das seit Jahren hervorragend: Dr. Joachim Weiß – Biologe und Taucher – und sein Tauchpartner Bernd Vogel bringen das herauf, was im Kulki bestandsbildend ist: Armleuchteralgen. Diese heißen so, weil ihre Vermehrungsorgane wie kleine Kerzen auf den allseits abstehenden Ästen sitzen und damit an einen mit Kerzen besetzten Kandelaber früherer Zeit erinnern. Nicht immer muß also die Bezeichnung „Armleuchter“ ein humoriges Schimpfwort sein. Und nun kann der Spezialist für so eine ausgefallene Artengruppe erfreut größere Mengen der reichlich vorhandenen Algen und andere Wasserpflanzen entgegennehmen und viele Stunden gewinnbringend damit verbringen, die einzelnen Arten herauszusortieren und zu bestimmen. Auf diese Art und Weise konnten für den Kulkwitzer See bisher elf Arten bestimmt, ihre Verbreitung festgestellt und Besonderheiten ihres Lebenszyklus beobachtet werden. Die gemeinsamen Erkenntnisse wurden schon



in einer wissenschaftlichen Zeitschrift, der *Lauterbornia*, publiziert.

Wer nun denkt, dass alle Geheimnisse der Armleuchteralgen im Kulkwitzer See gelüftet sind, irrt. Nach wie vor gibt es Hinweise auf Arten, die noch nicht gefunden wurden. Zwei sehr späte Tauchgänge im vorigen Jahr brachten interessante Beobachtungen zu Tage: Pflanzen, die als Frühjahrsarten gelten, waren längst vorhanden, andere hatten im späten Herbst Neutriebe ausgebildet. Also lohnt es sich, die Beobachtungen fortzusetzen. Es ist wie oft im Leben: Man bekommt eine Frage beantwortet und aus der Antwort entstehen die nächsten zwei.

Und dann könnte der Blick auch über den Kulkwitzer See hinausgehen. Die neu entstehenden Seen im Leipziger Raum, aber auch viele kleinere Gewässer bergen sicher noch viel Unbekanntes. Aus einigen, wie dem Cospudener, dem Markkleeberger oder dem Ammelshainer See wissen wir schon etwas. Aber die Gewässer entwickeln und besiedeln sich ja gera-



ArMLEUCHTERALGEN in natura und archiviert. Fotos: Dr. A. Doege und Dr. J. Weiß (UW-Aufnahme).

de erst und so sind Veränderungen an der Tagesordnung. Auch kleinere Gewässer können für die Armleuchteralgen und andere Wasserpflanzen sehr interessant sein – und für Taucher bestimmt auch. Wer also irgendwo anders im Leipziger Raum taucht und von dort Pflanzen mitbringt (bitte immer schauen, dass etwas im Gewässer übrig bleibt!), ist sehr willkommen. In Gläsern oder einfach in Plastbeutel und etwas Wasser halten sich die Pflanzen ein paar Tage und ein Weg, sie abzuholen oder zu übergeben, findet sich immer.

Natürlich könnten all die schönen Erkenntnisse zum Kulkwitzer See nicht gemacht werden, wenn unser Gespann aus Tauchern und Biologen nicht eine so hervorragende Unterstützung von der Tauchbasis der Leipziger Delphine e.V. und besonders ihrem Chef, Herrn Gräfe, bekommen würde. Das entgegengebrachte Interesse ist groß, keine Zeit ist zu unmöglich, um nicht zur Station zu kommen und sie zu öffnen, keine Bitte wird abgeschlagen. Und auch den weiteren Helfern gebührt Dank, insbesondere der DLRG Leipzig für die Nutzung der Boote, dem Kanu Freizeitclub Markranstädt und dem Seglerverein Süd-West Markranstädt.

Als wir uns vor Jahren kennen lernten und erst ein paar Irritationen beseitigen mussten, fragte mich Herr Dr. Weiß ganz erstaunt, wie man sich denn mit einer Pflanzengruppe beschäftigen könne, die komplett untergetaucht lebt und selbst nicht tauchen kann. Tja, man sieht – man kann, weil es auch hier Arbeitsteilung gibt.

Dr. habil. Angela Doege
angela@pinzigberg.de